



DON BOSCO  
SCHWESTERN

# KONZEPT DER KINDERTAGESSTÄTTE DON BOSCO

Essen-Borbeck

<b>Inhalt</b>	
<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>Erziehungs- und Bildungsarbeit der</b>	
<b>Pädagogik Don Boscos</b> .....	<b>5</b>
1. Emotionale Erziehung .....	5
2. Persönlichkeitsbildung und Sozialerziehung.....	6
3. Religiös-christliche Erziehung.....	8
4. Entfaltung der geistigen Fähigkeiten .....	9
5. Sprachbildung .....	10
6. Kreativität .....	10
7. Bewegungserziehung .....	12
8. Umweltbewältigung .....	12
<b>Merkmale unseres Erziehungsauftrags im</b>	
<b>Sinne von Don Bosco und Maria Mazzarello</b> .....	<b>14</b>
Vernunft.....	14
Liebenswürdigkeit .....	15
Religion .....	16
<b>Elternarbeit</b> .....	<b>17</b>
<b>Alltagsintegrierte Sprachförderung</b> .....	<b>19</b>
<b>Sprachförderangebot</b> .....	<b>22</b>
Die Charaktere der Handpuppen .....	23
<b>Partizipation</b> .....	<b>25</b>
<b>Nachhaltige KiTa</b> .....	<b>27</b>
Die Umsetzung .....	28
<b>Vorschularbeit</b> .....	<b>32</b>

## Vorwort

Ich freue mich, Ihnen einen Auszug aus unserer Konzeption unserer Kindertagesstätte Kath. KiTa Don Bosco vorstellen zu dürfen.

Bereits im Jahr 1997 haben sich Leitungen der Kindertagesstätten der deutschsprachigen Provinz der Don Bosco Schwestern mit der ordenseigenen Fachakademie für Sozialpädagogik in Rottenbuch zusammengetan und eine Konzeption erstellt, die für alle Einrichtungen unter der Trägerschaft der Don Bosco Schwestern bestand hat.

Diese Konzeption entstand durch eine intensive Auseinandersetzung, im Hinblick auf die Bedürfnisse von Kindern, Eltern, Familien und Gesellschaft. Dadurch hat unsere Konzeption seit vielen Jahren Bestand und wird zugleich den aktuellen Anforderungen angepasst. Als katholische Einrichtung gelingt es uns so, die multikulturelle und multireligiöse Situation in unserem Sozialraum und in unserer Einrichtung zu berücksichtigen, und unsere pädagogische Arbeit stets zum Wohle des Kindes weiter zu entwickeln.

Wir danken Allen, die an der Konzeption mitgearbeitet haben und bei der täglichen Umsetzung, sowie bei der regelmäßigen Reflexion dazu beitragen, dass das alltägliche Miteinander gut gelingen kann.

Sylvia Maskut  
Einrichtungsleitung



# Erziehungs- und Bildungsarbeit der Pädagogik Don Boscos

Don Boscos Anliegen war es, die Kinder zu mündigen Staatsbürgern und guten Christen zu erziehen. Wir bekennen uns deshalb zu einem ganzheitlichen Erziehungskonzept, das die Gesamtpersönlichkeit des Kindes umfasst. Daher ist das Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen der „beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch“, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat, Kirche und Gesellschaft gerecht werden kann.

**Folgende Bereiche sind uns deshalb in unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit wichtig:**

## 1. Emotionale Erziehung

Die Kinder erleben im Kindergarten eine harmonische Atmosphäre. Sie werden beachtet, anerkannt und können sich anvertrauen. Der Eintritt in den Kindergarten verlangt vom Kind notwendigerweise eine Loslösung von der engen Familienbindung und die Umstellung auf eine neue Bezugsperson. Dies stellt auch für das emotional stabile Kind meist eine Belastung dar, deren Bewältigung ihm erst allmählich und in dem Maß gelingt, in dem es ein Vertrauensverhältnis zu den Erziehern aufbauen kann.

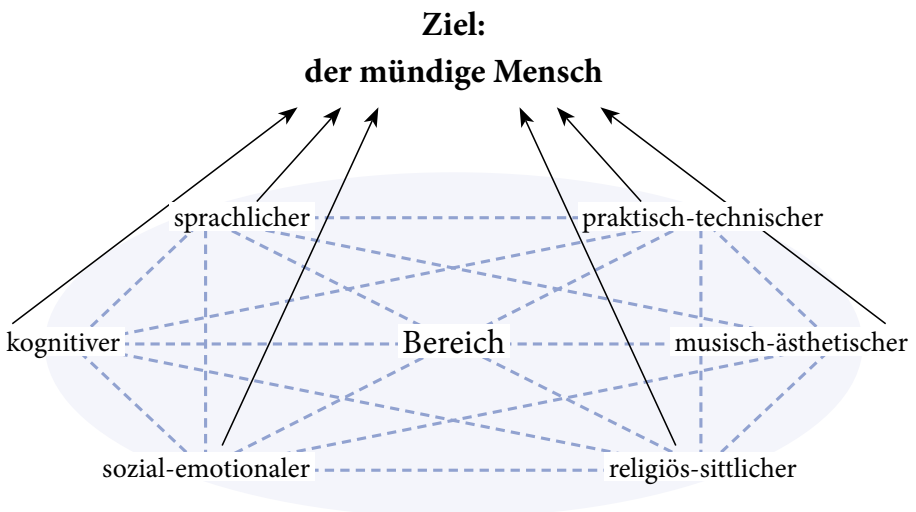
Hier wird die Beziehungsfähigkeit verstärkt, um Hilfen für tragfähige Bindungen zu geben. Kinder, die durch Aggressivität, Gehemmtheit, Trotz, Geltungsstreben, Zerstörungswut u.a. auf-

fallen, verlangen besondere Zuwendung und ein verständnisvolles Erziehverhalten. Solche Schwierigkeiten sind Ausdruck einer inneren Not, mit der das Kind nicht fertig wird. Es ist wichtig, durch Beobachtung die Ursachen des Fehlverhaltens herauszufinden, um dem Kind beim Verarbeiten seiner Probleme wirksam helfen zu können.

## 2. Persönlichkeitsbildung und Sozialerziehung

Nur der Mensch, dem Gelegenheit gegeben wurde, seine Persönlichkeit zu entfalten, sein Selbst als Wert zu erleben, kann im sozialen Zusammensein die zugleich gebende und nehmende Rolle spielen, die ihm selbst und der Gemeinschaft dienlich ist.

**Der Zusammenhang der einzelnen Bereiche der Erziehung lässt sich folgendermaßen darstellen:**



Wenn das Kind lernen soll, die Gemeinschaft als positiven Wert zu erleben, muß es vorher erfahren, dass es selbst in der Gruppe als Wert empfunden, anerkannt und bestätigt wird. Sozialerziehung soll nicht nur als Anpassungsprozess verstanden werden, sondern auch als Vorgang, bei dem das Individuum in der Gruppe seine Berechtigung hat.

**Ziele der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung sind:**

- Entfaltung der Kontaktfähigkeit
- Richtiges Verhältnis zu Autorität
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe
- Umgang mit Konflikten
- Interesse und Verständnis für Verschiedenartigkeit der Menschen
- Integration und Akzeptanz der Menschen anderer Kulturen

Die Ziele und Inhalte der Sozialerziehung können nicht isoliert von der Gesamterziehung gesehen werden. Erziehung umfaßt immer den Menschen in seiner Ganzheit und zielt auf seine Mündigkeit. Es gibt zwar eine Förderung innerhalb einzelner Bereiche, aber diese hängen in sich zusammen.

**Der mündige Mensch ist dann - kurz gesagt ...**

- im kognitiven Bereich derjenige, der logisch denken kann, d.h. zu sachlich richtigem Urteil fähig ist;
- im sprachlichen Bereich der, der sich sachgerecht ausdrücken kann und zur Kommunikation fähig ist;
- im praktisch-technischen Bereich der, der selbständig Aufgaben bewältigen kann und nicht übermäßig auf Rat und Hilfe anderer angewiesen ist;

- im musisch-ästhetischen Bereich der Kreative, der nicht nur Ideen nachvollziehen kann , sondern auch Eigenes entwickelt;
- im religiös-sittlichen Bereich derjenige, der weiß, was gut ist und auch die Kraft hat, es auszuführen, der nicht jeder Strömung unterliegt, nur weil sie modern ist, und nicht jede Neuerung ablehnt, nur weil sie neu ist;
- im sozial-emotionalen Bereich der, der nicht darauf wartet, von anderen angenommen zu werden, sondern selbst andere annehmen kann, der bei aller Anpassung seine Selbständigkeit bewahrt.

### 3. Religiös-christliche Erziehung

Eine kindgemäße Verkündigung muss die Erlebniswelt des Kindes berücksichtigen und auf sein Verständnis abgestimmt sein.

Glaubensinhalte dürfen nicht verniedlicht werden.

Ausgangspunkt für die religiöse Erziehung ist die Offenheit des Kindes. Der religiöse Bereich gehört »ganz normal« zum Leben im Alltag. Wir wollen Gott loben, ihm danken, ihn bitten und uns über seine »Frohbotschaft« freuen.

#### **Ziele der religiös-christlichen Erziehung sind:**

- dem Kind religiöse Aspekte eröffnen; Beispiel und Vorbild des Erziehers
- dem Kind helfen, Gott zu entdecken
- dem Kind Zuversicht vermitteln, dass Gott es kennt und liebt
- das Kind dazu anregen, seine Erlebnisse mit Gott auszusprechen
- Jesus und seine Heilsbotschaft kennenlernen (Feste und Feiern)



im Kirchenjahr) und sein Leben nach diesen Grundhaltungen gestalten

- in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen
- Offenheit für alle Religionen, ohne eigene Glaubensinhalte abzuschwächen.

#### 4. Entfaltung der geistigen Fähigkeiten

Die kognitive Entwicklung des Kindes wird wesentlich von den Lernvorgängen bestimmt, die durch Impulse der Umwelt hervorgerufen werden. Im Kindergarten können sich die Kinder frei von jedem Zeit- und Leistungsdruck in Spiel- und Ernstsituationen mit unterschiedlichen Problemstellungen auseinandersetzen und dabei kognitive Erfahrungen gewinnen. Zudem stehen ihnen verschiedenartige Materialien zum Gestalten und Experimentieren zur Verfügung, die ihre Eigenaktivität ständig neu herausfordern.



##### **Ziele zur Entfaltung der geistigen Fähigkeit:**

- Intensivierung der Beobachtungs- und Merkfähigkeit
- alle Sinne sensibilisieren
- Auf- und Ausbau der Denkfähigkeit (sortieren, ordnen, zuordnen, unterscheiden, vergleichen, schätzen, messen, Zusammenhänge erkennen)
- Probleme sehen, Problemlösungen versuchen, die Qualität von Problemlösungen überprüfen.

## 5. Sprachbildung

Die Sprache ist das wichtigste Mittel des Sozialkontakts. Sprache und Denken stehen in einer engen Wechselbeziehung: Um einen Sachverhalt zu begreifen, muss man die Wörter und Sätze, mit denen er beschrieben wird, verstehen. Umgekehrt kann man nur das sprachlich richtig wiedergeben, was man genau verstanden hat. Ein Kind, das sprachlich gefördert wird, kann nicht nur besser sprechen, sondern gleichzeitig auch besser denken. Der Kindergarten hilft, die Startchancen für das Leben und die Schule zu verbessern.

### **Ziele der Sprachbildung:**

- Förderung der Sprechfreudigkeit
- Erlebnis der Sprache als typisch menschliches Ausdrucks- und Verständigungsmittel
- Anheben des Sprachniveaus, den Wortschatz erweitern, Begriffe vertiefen, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit steigern, grammatikalisch richtig sprechen
- Förderung des Sprachverständnisses, hören und verstehen, Gehörtes wiedergeben, Ansätze zur kritischen Beurteilung sprachlicher Äußerungen
- Förderung der Sprachtechnik, richtig atmen, gut artikulieren
- Kreativer Umgang mit Sprache (reimen)
- erste Hinführung zu guter Literatur

## 6. Kreativität

Im Kindergarten werden die kreativen Fähigkeiten vor allem dadurch gefördert, daß dem Kind in einer gelösten Atmosphäre

viel Freiraum und ein ausreichendes Angebot an Materialien, die zur Äußerung und Ausführung eigener Ideen herausfordern, zur Verfügung stehen. Dem Kind soll so oft wie möglich Gelegenheit gegeben werden, sich ungezwungen und „zweckfrei“ zu betätigen.

Frei von Nützlichkeitsansprüchen soll das Kind seine Gefühle und Einfälle im Spiel, im Musizieren, im künstlerischen Gestalten, im Planen und Gestalten u.a. zum Ausdruck bringen und dabei die Erfahrung gewinnen, daß die Verwirklichung eigener Ideen Freude macht. Kreative Menschen können Neues schaffen und Veränderungen bewirken. Dabei sind sie entspannt und glücklich.

### **Ziele der Kreativitätsförderung:**

- Phantasie, Spontaneität, Improvisation, Freude am Neuen und Mut zur Veränderung
- Kreatives Tun, Platz, Zeit. Material, Werkzeug, Geräte
- Bildnerisches Gestalten: zeichnen und malen, modellieren, reißen, schneiden, drucken, weben,
- nähen, flechten
- Gestalten mit Natur- und wertlosem Material
- Gestalten mit Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial
- Singen, Musizieren und Tanzen
- Darstellendes Spiel, Rollenspiel, Stegreifspiel, Pantomime, Handpuppenspiel
- Ästhetische Bildung. Das ästhetische Empfinden schulen, geschmackvolles An- und Zuordnen üben, mit kreativen Schöpfungen anderer bekannt werden.



## 7. Bewegungserziehung

Durch die Bewegungsräume, den Spielhof und die regelmäßigen Turn- und Rhythmikangebote wird im Kindergarten versucht, die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern und bestehende Bewegungsdefizite auszugleichen. Durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ruhe und Bewegung wird eine Übersättigung des Kindes in einer bestimmten Richtung vermieden und die einseitige Beanspruchung seiner Kräfte verhindert.

### Ziele der Bewegungserziehung:

- Erleben des eigenen Körpers, Beziehung zum eigenen Körper gewinnen, Freude an der Bewegung erleben
- Beherrschung fundamentaler Bewegungsformen: gehen, laufen, hüpfen, springen, klettern, steigen, kriechen, hängen, hangeln, werfen, fangen, schieben, ziehen ...
- Schulung des Gleichgewichtssinnes
- Schulung der Feinmotorik
- Rhythmisierung der Bewegung
- Koordination der Bewegungsabläufe



## 8. Umweltbewältigung

Im Kindergarten sollen alle Gelegenheiten genutzt werden, mit dem Kind einfache Arbeitsvorgänge und Herstellungsprozesse zu verfolgen und das Kind Naturereignisse erleben zu lassen. Das Kind soll die Regeln, die in seiner Umwelt gelten, kennenlernen

und einüben, damit es sicherer und handlungsfähiger wird. Dazu kommt die Auseinandersetzung mit dem Umweltschutz und dem Konsumverhalten, In beiden Bereichen können schon im Kleinkindalter ansatzweise Haltungen und Verhaltensweisen rundgelegt und eingeübt werden.

### **Ziele der Erziehung zur Umweltbewältigung:**

- Orientierung des Kindes in seiner Umwelt; die nähere und weiter Umgebung des Kindergartens kennenlernen; Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens durchschauen; öffentliche Einrichtungen kennenlernen; sich im Straßenverkehr richtig verhalten
- Grundlegung eines richtigen Verhältnisses zur Natur; Grundeinsichten in Naturvorgänge gewinnen; Richtiges Verhalten in der Natur erlernen; Natur und Umwelt schützen
- Sachgerechter Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten; Einüben von Tüchtigkeiten, die im alltäglichen Leben wichtig sind
- Körper- und Gesundheitspflege
- Konsumgüter sinnvoll benützen
- sinnvoller Einsatz der Massenmedien

Nachschlagewerke: Bildung und Erziehung im Kindergarten, Westermann, Wien  
Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule, Auer; Donauwörth  
Kindergartenordnung, Landesverband München

## Merkmale unseres Erziehungsauftrags im Sinne von Don Bosco und Maria Mazzarello

Für Don Bosco und Maria Mazzarello bedeutete Erziehung, den jungen Menschen weder sich selbst in seinen Freiheiten zu überlassen noch willenslose Anpassung, vielmehr den Menschen sich entwickeln und reifen zu lassen. Folgende Merkmale sind in der Pädagogik Don Boscos für uns von besonderer Bedeutung: **Vernunft, Liebenswürdigeit, Religion**



### Vernunft

*„Ich habe mein ganzes Leben der Jugend gewidmet, in der Überzeugung, dass von ihrer gesunden Erziehung das Glück der Nation abhängt.“*

Durch aktives verständnisvolles Da-Sein begleiten wir die Kinder auf dem Weg zur Lebensbewältigung. Mit verschiedenen Aktivitätsmöglichkeiten schaffen wir den Raum zu Vergangenheitsbewältigung und bieten hier und jetzt Möglichkeiten für die Zukunft. Indem wir uns als Erziehungsgemeinschaft hinterfragen lassen, unser Verhalten reflektieren reifen wir zu gefestigten Erzieherpersönlichkeiten.

Gläubig und lebensnah vermitteln wir den Kindern bleibende Werte, die ihr Leben positiv beeinflussen, auf die sie sich verlassen können und die ihnen Zuversicht geben.

Unsere multikulturellen Gruppen erfordern von uns Toleranz, Unterscheidungs- und Entscheidungsfähigkeit. Die Pädagogik der Vorsorge möchte das Kind zu einsichtigem Handeln führen, d.h. es soll lernen, Konsequenzen seines Tuns zu erkennen und zu tragen. Klare, notwendige Grenzen helfen zum guten und sinnvollen Umgang mit- und untereinander.

## Liebenswürdigkeit

*„Ohne Liebenswürdigkeit ist der Dienst eines Erziehers unnütz.“*

Die Basis zu vermehrter Selbstverantwortung bietet eine geborgene familiäre Atmosphäre, die sich in Freude und Fröhlichkeit äußert und besonders durch frohe Feste und Feiern zum Ausdruck kommt.

Die Kinder sollen spüren, daß sie geliebt sind, dass Liebe nicht verdient werden kann und nicht verdient werden muss. In herzlicher Liebe und Geduld schenken wir ihnen Raum und Zeit für zwischenmenschliche Erfahrungen. Hier können die Kinder Freunde finden, zuverlässige vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und gemeinsam Probleme bewältigen. Der „Spielhof“ im Sinne Don Boscos bietet deshalb genügend Bewegungsraum, Möglichkeiten zu kreativen, entwicklungsfördernden Spielen, zu Rückzug, Beobachtung, für Experimente und ganzheitliche Erfahrungen. Dies alles war für Don Bosco ebenso wichtig wie Küche und Kirche.

## Religion

*„Lieben heißt: Das Glück des anderen zu suchen“*

In christlicher Überzeugung sehen wir es als unseren persönlichen, kirchlichen Auftrag, mit den Kindern die Liebe Gottes zu entdecken.

Die Kinder lernen die Heilsbotschaft kennen und erfahren Jesus als den Guten Hirten, dem sie sich vertrauensvoll zuwenden können, der sie annimmt und heilt. Aus der Verbundenheit mit Gott können wir befreit und glaubensfroh miteinander leben.

Maria, die Mutter Gottes, ist uns Helferin und Fürsprecherin auf unserem Glaubensweg. Die Engel Gottes stehen uns zum Schutz zur Seite. Menschen, die wir als Heilige verehren, sind für uns Glaubenszeugen und Vorbilder.



## Elternarbeit

**Begründung:** Gemäß Art. 6 des Grundgesetzes und in Übereinstimmung mit allen pädagogischen Einrichtungen ist es gerade für die Altersstufe der noch nicht schulpflichtigen Kinder wichtig, „... dass die Eltern in das Kindergartengeschehen miteinbezogen werden ...“



Ziel der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, „... die Erziehungs- und Bildungsabsichten aufeinander abzustimmen und zu koordinieren, um gegenläufige Erziehungsprozesse zu vermeiden...“ Die Eltern und das pädagogische Personal brauchen einander, um sich gegenseitig zu unterstützen und zu ergänzen. Nur das gemeinsame Bemühen kann für das Kind eine Entwicklungshilfe darstellen und den Erwachsenen eine reale Sicht über ihr Kind vermitteln.

### 1. Gespräche mit den Eltern

- Erstes Gespräch der Eltern mit der Leiterin bei der Anmeldung des Kindes
- Möglichkeiten zum zwanglosen Zusammensein der Eltern zur Bring- und Abholzeit
- Vereinbarte Gespräche über das Kind, eventuell in Anwesenheit der Leiterin
- Besuche bei den Kindern daheim
- Beratung bei Erziehungsproblemen
- Hospitationsangebote

### 2. Elternabende

- Einführungsabend zu Beginn des Kindergarten-Jahres

- Gesprächskreise in der Gruppe zu bestimmten Themen
- Elternabende mit Referenten zu einem pädagogischen Thema
- Spiel-, Musik- und Bastelrunden für Eltern und Kinder

### **3. Eltern-Info**

- Kindergarten-Konzeption
- Info an den Wänden am Eingang und/oder der Garderobe
- Elternbriefe
- verschiedene Prospekte

### **4. Elternbeirat**

Es muss „ein Elternbeirat bestehen, der die Zusammenarbeit zwischen Trägern, Kindergarten, Eltern und Grundschule fördert“. „Er ist beratend tätig. Er kann initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger herantreten.“ „Der Kindergartenbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.“

### **5. Feste mit Kindern und Eltern**

- abgestimmt auf die Jahreszeiten und das Kindergartenjahr (Erntedank, Martinsfest, Nikolaus, Advent, Fasching, Ostern, Muttertag, Sommerfest, Abschlussfest ...)
- religiöse Feiern für Familien im Haus oder der Kirche (Gottesdienstgestaltungen)

### **6. Aktionen der Eltern**

- Beteiligung an Arbeiten im Haus und Garten und bei der Festvorbereitung
- Basare

- Wanderungen
- Buchausstellungen



## Alltagsintegrierte Sprachförderung

### **Feste Grundlagen der alltagsintegrierten Sprachförderung**

In unserer alltäglichen Arbeit finden sich unzählige Momente und Situationen wieder, in denen Sprache selbstverständlich eingesetzt wird. Um alltagsintegrierte Sprachförderung bewusst zu nutzen, haben alle Mitarbeiter/innen folgende Punkte verinnerlicht:

### **Wir kommunizieren mit den Kindern auf Augenhöhe**

Ein freundlicher Blick, das Herunterbeugen / in die Hocke gehen zu dem Kind und das aktive Zuhören signalisieren unseren Kindern, wir hören dir zu, wir sind gleichberechtigte Gesprächspartner.

### **Wir begleiten unser Handeln durch den Einsatz unserer Sprache**

Es ist so einfach und doch sehr effektiv. Durch unsere Vorbildfunktion stehen wir unter ständiger Beobachtung der Kinder. Durch das sprachliche Begleiten unserer Handlungen visualisieren

wir unsere Worte. Zum Beispiel: „Ich hole eine Schere aus dem Schrank“, „Ich setze mich zu dir, dann können wir zusammen besser spielen.“ „Jetzt schneide ich den Apfel auf.“

### **Wir passen unsere Sprachweise den Kindern an**

Ganz klar, wir verzichten auf Verniedlichungen, Dialekt, „Babysprache“. Wir reden deutlich, langsam, in angemessenen Sätzen. Dabei vermeiden unsere Mitarbeiter/innen komplizierte Fremdwörter. Für Kinder schwierige Texte, Fach- und Sachbegriffe erläutern wir den Kindern unverzüglich, so dass es ein jedes verstehen kann.

### **Wir korrigieren die Kinder nur indirekt**

Frontale Korrektur grammatikalischer Fehler könnte die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl negativ beeinflussen.

### **Wir regen Kommunikation an**

Viele unserer Kinder erzählen gerne von Erlebtem. Einige sind in ihrem Sprachgebrauch sehr gut und weit entwickelt, andere hingegen brauchen Impulse, um aus sich herauszukommen und sich das freie Erzählen zuzutrauen.

**Wir singen, reimen, lesen vor, beten und machen Fingerspiele,** in unseren Stuhlkreisen, während wir Zeiten überbrücken müssen, beim wöchentlichen gemeinsamen Singen im Flur, bei der Entlassung der Kinder, um sich mal eine Pause zu gönnen, nutzen wir die Gelegenheit zu singen, reimen, Fingerspiele zu spielen, vorzulesen und vor dem Mittagessen zu beten. All das unterstützt die Wortschatzerweiterung und die Sprachkompetenz der Kinder.

## **Wir schaffen Sprachanreize und Zeit zum Zuhören**

Schon morgens bei der Begrüßung fängt die alltagsintegrierte Sprachförderung statt.

Wir zeigen den Kindern unser Interesse an ihrer Person. Auch am Frühstückstisch, beim Mittagessen, während der Freispielzeit, bei Angeboten finden sich immer Gelegenheiten, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Wir setzen gezielte Sprachanreize in dem wir auf eine große Vielfalt an Spielen, Bücher, Bilderbuchtheater, symbolisierten Wochenplan und Bewegungsangebote zurückgreifen können. Einmal wöchentlich findet unsere Rucksackbücherei statt. Dort haben alle Familien die Möglichkeit sich einen von 10 mit Bilderbüchern gefüllten Rucksack auszuleihen.

## **Elternarbeit**

Uns ist sehr daran gelegen, die Eltern regelmäßig über den sprachlichen Entwicklungsstand ihrer Kinder zu informieren. Dabei ist uns eine gute Zusammenarbeit, Ehrlichkeit, Offenheit und ein wertschätzender Umgang sehr wichtig.

## **Dazu nutzen wir folgende Möglichkeiten:**

### **Entwicklungsgespräche**

1x jährlich berichten wir ausführlich über die Entwicklung der Kinder. Auch das Thema sprachliche Entwicklung ist eines von vielen Themen.

An Hand des ausgefüllten Sprachstandsentwicklungsbogen Seldak/Sismik, dessen Auswertung und unserer Beobachtungen schildern wir den Eltern, wie sich ihr Kind entwickelt hat. Während des Gesprächs findet sich bei Bedarf immer Zeit, um Hilfen, Tipps und Spiele den Eltern mit auf den Weg zu geben.

### **Tür- und Angelgespräche**

Oft kommt es vor, dass Kinder schnelle Fortschritte in ihrer sprachlichen Entwicklung machen. Dieses teilen wir gerne den Eltern in einem kurzen Tür-und Angelgespräch mit. Auch über neu entdeckte Vorlieben, Sachinteressen und Spiele werden die Eltern in Kenntnis gesetzt.

### **Zusätzliche Elterngespräche**

Bei Bedarf, bieten wir zusätzliche Elterngespräche an, um schnellst- und bestmöglich, zum Wohle des Kindes zu handeln.

## **Sprachförderangebot**

### **Feste Grundlagen des Sprachförderangebots**

Einmal wöchentlich findet in den Gruppen zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachförderung, ein gezieltes Angebot zur Sprachförderung statt.

Dieses hat sich über viele Jahre bewährt und ständig weiterentwickelt bis hin zur heutigen Handhabung. Durch ständige Reflexion, Anpassung der Gegebenheiten, Berücksichtigung der Gesetzgebungen, Anforderungen an das Personal, Strukturwan-

del, Zeitmanagement und Weiterbildungen der Mitarbeiter/innen blicken wir nun auf ein Sprachförderkonzept, welches auf die Kinder ansprechend, motivierend, individuell und effektiv abgestimmt ist.

In unserer Arbeit werden wir von vier Tierhandpuppen unterstützt. Jeder dieser Handpuppen hat einen eigenen Charakter, der den Schwerpunkt und Grundlage für ein gelungenes Sprachförderangebot ist. Die Handpuppen sind bei den Kindern sehr beliebt, sind bei den Angeboten immer dabei und sind zusätzliche Sprachanreize.

Im wöchentlichen Wechsel besuchen die Handpuppen die Kinder in den Gruppen. Ein Bild des Tieres wird an die Gruppentür gehangen und ist somit schon Gesprächsthema bei den Kindern. Die Erzieherinnen der Gruppe haben die Gelegenheit sich auf das Sprachförderangebot je nach Schwerpunkt vorzubereiten.



## Die Charaktere der Handpuppen

### **Benni, das Eichhörnchen**

*Schwerpunkt:* Erste Worte, Wortschatzerweiterung, Artikel, Einzahl, Mehrzahl

*Charakter:* Vergesslich, umschreibt viele Worte, benutzt falsche Worte/Artikel/Mehrzahl

### **Ringel-Rangel-Regenwurm**

*Schwerpunkt:* Satzbau (Syntax)

*Charakter:* Ihm sind grammatikalisch korrekte Sätze wichtig

### **Klicker-Klacks**

*Schwerpunkte:* Rhythmisches Sprechen, Klanggeschichten, Reimen, Wörter in Silben zerlegen (Wörter klatschen)

*Charakter:* fröhlich, schwungvoll

### **Rabe Knacks**

*Schwerpunkte:* Geschichten weiter oder nacherzählen

*Charakter:* kennt viele Geschichten, vergisst manchmal, animierend

### **Was den Mitarbeiter/innen zusätzlich wichtig ist:**

Der Spaß und ein kindgerechter Inhalt stehen bei der Durchführung an erster Stelle. Dazu kommt, dass unsere Mitarbeiter/innen sehr großen Wert auf Regelmäßigkeit, Wiederholung Abwechslung, und Wertschätzung der Angebote legen.

Die aktuellen Rahmenthemen unserer Einrichtung fließen oft mit in die Gestaltung der Angebote mit ein. In der Durchführung sind keine Grenzen gesetzt. Unsere Mitarbeiter/innen entscheiden mit pädagogischem Wissen und Einfühlungsvermögen, wie sie am besten ihr geplantes Angebot durchführen. Sei es in Kleingruppenarbeit, im Stuhlkreis, im Nebenraum, als Bewegungsangebot etc.



## Partizipation

Bei der Partizipation von Kindern geht es um gemeinsames Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag. Beteiligung kann Gestaltung von Lebensräumen, Regeln des sozialen Miteinander, Lerninhalte, Antidiskriminierung u.v.m. bedeuten. Kinder zu beteiligen heißt auch, sie zu motivieren mitzumachen, mitzugestalten und mit zu entscheiden.



In unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation verankert. Die Kinder lernen in dem behüteten Raum der Kita, sich in ihrer Entscheidungs- und Meinungsfreiheit zu erproben. Gleichzeitig lernen sie auch die Bedürfnisse anderer zu respektieren und die Regeln des sozialen Miteinanders zu achten. So lernen sie auf liebevolle Weise mit den Konsequenzen ihres Handelns und/oder ihrer Entscheidung umzugehen.

Die pädagogischen Mitarbeitenden sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie pflegen zu jedem einen höflichen, wertschätzenden und respektvollen Umgang. Vor allem sehen sie sich als Begleiter, Ansprechpartner und „Wegweiser“ der Kinder. Die Kinder werden während der Zeit in der Einrichtung immer vor neuen Herausforderungen, Entscheidungen oder Konflikten stehen. Daher ermutigen, stärken, vermitteln, fördern, trösten und helfen die pädagogischen Mitarbeitenden. Sie respektieren und akzeptieren die Entscheidungen einzelner Kinder, sowie der ganzen Gruppe.

### **Ziele unserer Arbeit mit den Kindern:**

- Achtung der Kinderrechte
- Kinder ernst nehmen / Wertschätzung
- Meinungs- und Entscheidungsfreiheit den Kindern bewusstwerden lassen und zeitgleich einen Ort zum „ausprobieren“ schaffen
- Demokratie kennenlernen
- Demokratisches Handeln fördern
- Mitbestimmung ermöglichen
- Reflexionsfähigkeit erlangen
- Konsequenzen abschätzen und aushalten lernen
- Einen positiven Umgang mit Misserfolg erleben
- Soziales Miteinander / Wir Gefühl / Selbstbewusstsein stärken, erlangen, ausbauen
- Sachlichkeit/ Kommunikationsregeln
- Zielorientiertes Handeln
- Eigene Stärken und Fähigkeiten erkennen und einsetzen lernen
- Förderung der Bewältigungskompetenzen

### **Wie setzen wir die Partizipation in unserer Einrichtung um**

#### **Im Alltag:**

Im Alltag werden die Kinder mit ihren Entscheidungen ernst genommen. Sie entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten, wann sie frühstücken möchten und ob sie an einem Bastelangebot teilnehmen möchten.

#### **Kinderkonferenz:**

In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden die Kinder mit ihren

Wünschen, Ideen und Meinungen gehört. Sie lernen demokratisch zu handeln, Gesprächsregeln kennen, Kompromisse schließen, zu reflektieren und verschiedene Abstimmungsformen kennen. Die Kinder lernen in der Gruppe zu ihren Entscheidungen zu stehen und die Konsequenzen zu tragen.

### **Portfolioarbeit:**

Die Kinder gestalten aktiv an ihren eigenen Portfolios mit. Sie entscheiden darüber (Was wird eingehftet, wer darf es sehen? etc.) Durch Portfoliowochen ermöglichen wir den Kindern, ihr Portfolio den Eltern oder Freunden zu zeigen, und sich darüber auszutauschen

## **Nachhaltige KiTa**

### **„Mit Kindern aktiv für die Welt“**

Im Jahr 2018 haben wir uns dazu entschlossen, uns mit der Thematik „Nachhaltigkeit“ auseinanderzusetzen und uns auszeichnen zu lassen. Dieses erfolgte in Kooperation mit dem Wissenschaftsladen Bonn e.V. (Wila Bonn). Mitarbeiterinnen haben an dafür vorgesehene Fortbildungen teilgenommen, um das Thema Nachhaltigkeit in unserer Einrichtung als Multiplikatorinnen weiter zu geben.

Im Laufe der Jahre hat sich der Begriff Nachhaltigkeit immer mehr erweitert. In erster Linie geht es um das ökologische Handeln: Die Ressourcen unserer Welt verantwortungsbewusst zu verbrauchen,



um das Bewusstsein zu entwickeln, wie Dinge des alltäglichen Lebens gewonnen/erzeugt werden, und wie wir sie sparsam nutzen können.

In unserer Einrichtung befassen wir uns täglich mit der Thematik Nachhaltigkeit. Wir haben nachhaltiges Handeln in unseren Alltag integriert. Kinder erschließen sich in ihrem Heranwachsen die Welt. Schon von Beginn an hinterfragen Kinder, lernen Ursachen und deren Wirkung kennen. Dieses machen wir uns und den Kindern in unseren Alltag zu Selbstverständlichkeiten in unserem Handeln.

#### **Unsere Ziele:**

- Bewusster Umgang mit Müll, Verantwortung für die Umwelt und die Natur
- Nachhaltigkeit und Wiederverwertung in unserem Alltag
- Ressourcenschonender Umgang

### **Die Umsetzung**

#### **Bewusster Umgang mit Müll, Verantwortung für die Umwelt und die Natur**

Wir trennen mit den Kindern Müll. Jede Gruppe hat eine Station zur Mülltrennung. Die Kinder sortieren ihren Müll für die gelbe, graue, braune und blaue Tonne, so wie es im Alltag anfällt.



Beim Mittagessen lernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln und den eigenen Hunger richtig einzuschätzen.

Unser Motto: Lieber mehrere kleine Portionen und keine Reste auf dem Teller lassen, als sich zu überschätzen und Reste auf dem Teller zu hinterlassen. Unter den Essensgruppen wird übergebenes Essen verteilt, dabei erfahren die Kinder, dass man auch mit Lebensmitteln verantwortungsbewusst und nachhaltig umgehen kann. Frisches Obst schneiden wir für die Kinder nur in der Menge auf, die auch wirklich gegessen wird. Der Rest bleibt länger frisch und ansehlicher.

Die Kinder bewirtschaften ein eigenes Hochbeet. Durch eine Kooperation eines ortsansässigen Lebensmittelhändler Edeka Burkowski konnten wir ein Hochbeet errichten. Immer zwei Gruppen kümmern sich eine Saison über um das Hochbeet und lernen alles rund um Anpflanzen, Pflegen, Ernten, Speisen zubereiten.

Zusammen mit den Kindern füttern wir Vögel, beobachten wir Insekten in ihrem natürlichen Lebensraum, thematisieren die Jahreszeiten und agieren situationsorientiert auf die Fragen, Wünsche und Ideen der Kinder.

Im Freispiel und in angeleiteten Angeboten, achten wir auf nachhaltigen Umgang der eingesetzten Materialien. Wir achten gemeinsam mit den Kindern auf Papierverbrauch in den Kreativbereichen. Wir benutzen zum Basteln und gestalten mit Alltagsmaterialien. Zum Beispiel drucken wir mit Gabeln und Spülbürsten, bauen aus Kleiderbügeln Mobiles und basteln Spiele aus unterschiedlichen Materialien.

## **Nachhaltigkeit und Wiederverwertung in unserem Alltag**

Wie bereits erwähnt gestalten wir aus Alltagsmaterialien (Spiele, Vogelfutterplätze, oder verändern Gegenstände so, dass sie einen neuen Verwendungszweck erhalten).

Bevor etwas weggeschmissen wird, weil es kaputt ist, versuchen wir es mit Hilfe der Kinder zu reparieren. So kann beispielsweise ein Karton eines Gesellschaftsspiels mehrfach geklebt werden, bevor er ausgetauscht wird. Die Kinder lernen nicht nur den vorsichtigen und wertschätzenden Umgang mit Spielmaterialien, sondern auch das Geschick etwas reparieren zu können, sie lernen nachhaltiges Handeln, Problemlösung anzugehen, und erleben ein positives und gutes Gefühl etwas geschafft zu haben.

### *Alte Bücher immer her damit!*

In unserem Eingangsbereich steht ein kleiner Schrank gefüllt mit zahlreichen Büchern. Hauptsächlich Kinderbücher. Dieser soll alle Familien anregen ohne schlechtes Gewissen sich ein Buch mitzunehmen, es zu tauschen, sich zu leihen oder seine ausgedienten Bücher in neue Hände zu geben. Somit geben wir nicht nur Bücher weiter, damit sie noch ganz oft gelesen werden können, sondern unterstützen auch Familien, die es sich nicht leisten können Bücher zu kaufen, oder die sich nicht trauen in eine Bücherei zu gehen.

## **Ressourcenschonender Umgang**

### *Strom und Wasserverbrauch*

Auch in unserem Alltag achten wir drauf, leben es vor und kommunizieren es den Kindern sparsam mit Strom und Wasser umzugehen. Dabei halten wir folgende Regeln ein:

- Wenn die Sonne genug Licht bringt, brauch das Licht in der Gruppe nicht mehr brennen.
- Verlasse ich einen Raum, mache ich das Licht aus.
- Stoßlüften ist besser als ein Fenster dauerhaft auf Kipp / richtig Heizen und Lüften
- Wassersparen beim Hände waschen- nicht unnötig Wasser verbrauchen

Außerdem hat jedes Kind im Waschraum sein eigenes Handtuch. Das trägt dazu bei, dass nicht 90 Kinder mehrfach am Tag ein Einmalhandtuch benutzen, und zu viel Müll verursachen. Zusätzlich gibt es Einmalhandtücher zu Nutzung, die den aktuellen Situationen angepasst werden.

## **Weitere pädagogische Ziele und Verbindung zum Leitbild**

### **Entfaltung der geistigen Fähigkeit**

- Alle Sinne sensibilisieren
- Beobachtungs- und Merkfähigkeit
- Auf- und Ausbau der Denkfähigkeit
- Probleme sehen, Problemlösung versuchen

### **Sprachbildung**

- Siehe alltagsintegrierte Sprachförderung

### **Kreativität**

- Fantasie, Spontanität, Improvisation, Freude an Neuem und Mut zur Veränderung

- Materialvielfalt kennen und benutzen lernen
- Bildnerisches Gestalten, gestalten mit der Natur- wertlosem Material

### **Umweltbewältigung**

- Auseinandersetzung mit dem Thema Umweltschutz und Konsumverhalten



### **Vorschularbeit**

#### **Feste Grundlagen der Vorschularbeit:**

Die Vorschulerziehung findet in unserer Einrichtung einmal wöchentlich in jeder Gruppe statt.

Schon vom ersten Kindergarten tag an, legen wir die ersten Grundsteine für unsere Vorschulerziehung. So ist es uns wichtig, dass alle Kinder wertschätzend und sorgfältig mit Anderen, mit ihrer Umwelt und Materialien umgehen. Wir unterstützen und



begleiten die Kinder auf ihren Weg vom Kindergartenkind zum Vorschulkind, in dem wir ihre Selbstständigkeit fördern.

Wir arbeiten auf unterschiedliche und individuelle Art mit den Vorschulkindern, mit dem Fokus auf einen facettenreichen Ausbau ihrer Fertig- und Fähigkeiten und holen jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. In unserer Vorschularbeit legen unsere Mitarbeiter/innen, als Verantwortliche, großen Wert auf Regelmäßigkeit, Wertschätzung, Wiederholung und Abwechslung. Während des Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Aktionen an, an welchen alle Vorschulkinder gleichzeitig teilnehmen (Großgruppenarbeit).

Die Inhalte unserer Vorschularbeit legen die Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen untereinander, im Austausch gruppenübergreifend und individuell abgestimmt auf die Kinder fest. In Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen nehmen wir an verschiedenen Projekten teil, die sich auf die Frühförderung und den Schulübergang fokussieren.

Bei unserer Vorschularbeit ist es uns wichtig, die Kinder langsam und behutsam an die Voraussetzungen der Schule heranzuführen. So lernt jedes Vorschulkind zum Beispiel mit den verschiedenen Materialien verantwortungsbewusst umzugehen, den Arbeitsplatz zu überschauen, Aufgaben zu übernehmen und ein Zeitgefühl zu entwickeln.

Die Arbeitszeit mit den Vorschulkindern steigern wir in Etappen. So sind erste Aktionen und Aufgabenstellung so gewählt, dass die

Kinder sich nur einen kurzen Zeitraum von 15 bis max. 20 Minuten konzentrieren müssen. Zum Ende des letzten Kindergartenjahres ist die Angebotsdauer bis auf 45 Minuten angehoben, dieses entspricht der Dauer einer ganzen Schulstunde.

Die Ergebnisse unserer Arbeit mit den Kindern werden wertschätzend behandelt. Manche Arbeiten werden in den Gruppen ausgehangen und/ oder in den Portfolios abgeheftet.

### **Information an die Eltern:**

Auch die Eltern sind uns wichtig. Zu Beginn der Vorschulziehung, laden wir die Eltern der Vorschulkinder zu einem Informationsnachmittag ein.

An diesem Nachmittag möchten wir die Eltern darüber informieren, wie wir die Vorschulziehung in unserer Einrichtung handhaben und was die Kinder erwartet.

Trotz vieler Informationen möchten wir die Eltern dazu animieren, sich in die Lage ihrer Kinder zu versetzen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, was die neuen Herausforderungen und Anforderungen in ihren Kindern bewirken. Dazu nutzen wir die Gelegenheit und bauen in den Ablauf praktische Übungen und Spiele ein, die die Eltern ausprobieren dürfen. Zum Abschluss unserer Infoveranstaltung, steht den Eltern eine große Auswahl an Bilderbüchern und Spielen zur Anregung zur Verfügung.



DON BOSCO  
SCHWESTERN

## Kontakt

### **Katholische KiTa Don Bosco**

Theodor-Hartz-Straße 3

45355 Essen

Telefon: +49 201 687050

E-Mail: [kita.essen@donboscoschwestern.net](mailto:kita.essen@donboscoschwestern.net)

[www.kita-donbosco-essen.de](http://www.kita-donbosco-essen.de)

